



CETA & TTIP stoppen, 17.9.2016 Stuttgart

Rede von Marina Blum, Landesjugendsprecherin der BUNDjugend Baden-Württemberg

CETA und TTIP werden vom Großteil der Bevölkerung abgelehnt und das aus guten Gründen. Viele Redner*innen nach mir werden noch ganz verschiedene Aspekte beleuchten. Was uns, als BUNDjugend in der Debatte immer wieder aufstößt ist, dass sowohl CETA als auch TTIP im Wesentlichen mit einem Argument gerechtfertigt werden: Wachstum... Wirtschaftswachstum. Und Wachstum sei ja schließlich immer gut. Durch CETA und TTIP sollen wachsende Absatzmärkte entstehen. Wachsende Umsatzmöglichkeiten und damit natürlich auch alles, was Wachstum im Allgemeinen so für Segen bringt. Liest man auf der Seite des Bundesministerium für Wirtschaft und Energie den Infotext zu CETA steht da: „Das schafft neue Absatzmöglichkeiten von Waren und Dienstleistungen auf beiden Seiten des Atlantiks: Nicht nur für Hersteller von industriellen Produkten, sondern auch für Erzeuger von landwirtschaftlichen Produkten – etwa von verarbeiteten Molkereierzeugnissen.“ Dabei darf man sich doch fragen, ob es ne schlaue Idee ist Molkereierzeugnisse, einmal über den Atlantik zu schiffen, anstatt sie vor Ort lokal zu produzieren und zu konsumieren.

TTIP und CETA scheinen wie ein verzweifelter Versuch der Politik eine Wirtschaft am Laufen zu halten, die ohne Wachstum anscheinend nicht zu funktionieren scheint, und die Verzweiflung und der Druck ist dabei so groß, dass man alle bisherigen Tabus über Bord wirft. Wir sollten als Gesellschaft dringend anfangen uns vom Wachstumsdiktat der Wirtschaft zu befreien. Unseren Ressourcenverbrauch verkraftet unsere Umwelt jetzt schon nicht.

Heute werden in Stuttgart viele Erstklässler*innen eingeschult. Und ich bin mir sicher, dass denen schon im Kindergarten bewusst war: Wenn ich nur begrenzt viele Bauklötze habe, dann kann ich den Turm nicht unbegrenzt höher bauen. Dann ist irgendwann Schluss, Aus, Alle. Grenzenlos wachsen geht nicht! Und vor allem führt weder Wirtschaftswachstum im Allgemeinen, noch Freihandel im Besonderen zu ausgleichender Gerechtigkeit. Im Gegenteil: Steigender Wettbewerb führt dazu, dass Schwächere noch weiter abgehängt werden.

Wenn man damit argumentiert, dass es um Zukunftsperspektiven von Jugendlichen geht, dann sollte man sich vorher überlegen, was wirklich Perspektiven schafft und vielleicht sogar die Jugendlichen und jungen Erwachsenen selber fragen. Neben fast der gesamten Zivilgesellschaft haben heute auch viele Jugendverbände aufgerufen auf die Straße zu gehen. Weil wir weiter denken, als bis zu dem Begriff „Wachstum“. Weil wir nicht wollen, dass unsere Zukunft von den Interessen der Großkonzerne bestimmt werden, sondern weil wir selbst bestimmen wollen. Und weil wir weiter denken als bis vor die eigene Haustür.

Was wir brauchen ist wachsende globale Gerechtigkeit, mehr Umweltschutz statt weniger, mehr Solidarität statt mehr Wettbewerb. Wir sind für einen gerechten Welthandel, indem die Interessen der Menschen und der Umwelt über dem der Konzerne steht. CETA und TTIP entspringen einem menschenfeindlichen Konkurrenzdenken. Jugendliche auf der ganzen Welt brauchen mehr Kooperation und Solidarität.

Ja, es geht um Zukunftsperspektiven. Und zwar um unsere, also wollen wir auch gefragt werden, bevor man so einen Mist verzapft!

www.bundjugend-bw.de/stop-ceta-ttip